

# Wilsdruffer Tageblatt

Verleger Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postkassentkonto Leipzig 23614

Abteilung täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Druckpreis bei regelmäßiger monatlicher 4 Mk., bei anderen Lieferungen... (text continues with subscription details)



Er erscheint seit dem Jahre 1841

Inhalt: Die für die spätere Ausspielung über den Namen... (text continues with publication details)

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Zharandt. Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Völsig, für den Inserenten: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 2.

Dienstag den 4. Januar 1921.

80. Jahrgang.

## Amtlicher Teil

### Fettverteilung.

Auf den Abschnitt F der Landesfettkarte und auf die Krankenbutterkarten werden auf die Zeit vom 3. bis 9. Januar 1921 50 g Butter ausgegeben.

Meißen, am 31. Dezember 1920.

Nr. 1341 II O.

Kommunalverband Meißen-Land.

## Kleine Anzeigen

haben im „Wilsdruffer Tageblatt“, das einen weitverbreiteten u. kaufkräftigen Leserkreis besitzt, große Wirkung.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die Fraktion der Reichsunabhängigen ersucht den Reichstagspräsidenten um schnelle Einberufung des Reichstages.

\* Der vorläufige Entwurf einer Provinzialautonomie wird nunmehr ausgearbeitet bekannt gegeben. Danach erhalten die preussischen Provinzen künftig auch gewisse Verwaltungsrechte.

\* Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Willms Seimeler, ist am 1. Januar von seinem Posten zurückgetreten.

\* Die Übergabe Wehrgarns an Österreich wird im Februar erfolgen.

### Kollets Neujahrsbrief.

Eigentlich müßte man von einem Weihnachtsbrief sprechen, denn die Note des Generals Kollet wegen sofortiger Auflösung der Sicherheitswehr trägt schon das Datum des 23. Dezember. Aber unsere Regierung hat sie, mitamt ihrer ersten, vorläufigen, bereits am Tage darauf abgegangenen Antwort erst zurückgelassen zum Neujahrstag veröffentlicht, als eine Art Begrüßung der neuen Ereignisse, auf die wir uns im Jahre 1921 mit den Gebieten der Entente gefaßt zu machen haben. Und in der Tat, man muß schon sagen: der Anfang ist gut, sehr gut sogar.

Also General Kollet, der Vorsitzende der Interalliierten Militärkontrollkommission, legt sich, drei Monate nachdem mit seinen Beauftragten ein vollkommenes Einverständnis über die Neubildung der früheren, militärisch organisierten und bewaffneten Sicherheits- in eine rein bürgerliche Ordnungspolizei erzielt worden ist, hin und schreibt dem Direktor der Friedensabteilung im Auswärtigen Amt, daß er noch immer nicht im Besitz aller Verfügungen sei, die die beteiligten Länder, also die deutschen Einzelstaaten, für die Auflösung der Sicherheitspolizei zu erlassen hatten. Außerdem habe er keine Kenntnis davon erhalten, daß irgendwelche Ausführungsmaßnahmen zur Anwendung der ihr mitgeteilten Verfügungen getroffen worden wäre. An seiner Stelle des Reiches habe die Kontrolle festgestellt, daß die Aufhebung der Sicherheitspolizei durchgeführt oder auch nur im Gange wäre. Im Gegenteil habe sie festgestellt, daß die gegenwärtige Ordnungspolizei nichts anderes sei als die Sicherheitspolizei, verstärkt um einen Teil der früheren „blauen Polizei“, sowie daß die Stärke der Polizei in Hinsicht auf eine Vermehrung erfahren habe, die sich nach den Bestimmungen des Artikels 161 des Friedensvertrages nicht rechtfertigen lasse. Es werde also Akt genommen von der Verletzung des Friedensvertrages und der Note von Voulougne, und es werde das Verlangen gestellt, die Sicherheitspolizei sofort vollständig aufzulösen, und die Gesamtkräfte der Beamten und Angestellten der verschiedenen Arten von Polizei auf das Maß zurückzuführen, das sich aus der Anwendung der Bestimmungen des Friedensvertrages ergebe. Schreib's — und lege dich auf die Bahn, um dem Vorkonferenzrat in Paris mündlichen Bericht zu erstatten.

Die „vorläufige“ Antwort, die unser Minister des Auswärtigen auf dieses Schreiben angeordnet erteilt hat, ist unten im Wortlaut nachzulesen. Sie spiegelt unverkennbar die Entschlossenheit eines ehrlichen Mannes wider, der sich in den elementarsten Voraussetzungen für die Möglichkeit einer friedlichen Vertragserfüllung im Verkehr mit den uns auf die Nase gesetzten militärischen Aufpassern der Entente gefaßt sieht. Für jeden Kenner der zielbewußten Pressekampagne der letzten Tage steht es völlig außer Zweifel, daß es General Kollet darum zu tun, ja daß er von Paris her ganz bestimmt beauftragt war, den Fall einer „Verletzung des Friedensvertrages“ zu schaffen, um jeden Preis und unter allen Umständen, da man ihn in Paris unbedingt nötig hatte — für Zwecke, über die wir ja nun wohl sehr bald näheres erfahren werden. Zunächst muß es für uns von Interesse sein zu erfahren, ob General Kollet mit seinem Ausreten wirklich die ganze interalliierte Militärkontrollkommission und damit auch alle Regierungen, die in ihr vertreten sind, hinter sich hat; ob insbesondere auch England sich einem Verfahren anzuschließen vermag, das offensichtlich darauf gerichtet ist, neue Verbindungen auf dem europäischen Kontinent herbeizuführen, aus einem Anlaß überdies, der doch wirklich kaum der Schreiberlei wert ist, die man um feindlich willen verschwendet. Oder sollte die militärische Sicherheit der Westmächte etwa davon abhängen, daß in Deutschland nur Polizisten in blauer und nicht auch in grüner Uniform herumlaufen, oder darum, ob wir drei- oder fünfhundert von diesen Wächtern der öffentlichen Ordnung mehr oder weniger im Lande haben? Nein, wir sollen eben „vertragsbrüchig“ gemacht werden, damit Frankreich „handeln“ kann — und die Regierung dieser Republik schwört selbst den Vor-

wart nicht, das sie nach tagelangem Markt vor der ganzen Welt, wenn sie nur hoffen kann, mit ihren Methoden ans Ziel zu kommen. Dafür sind es Franzosen, mit denen wir es zu tun haben. Aber, wie gesagt, schließlich gibt es neben diesen ja noch einige andere Nationen in Europa. Werden auch Engländer und Italiener das Spiel mitmachen, das hier wieder einmal mit uns getrieben wird? Dr. S.

### Der deutsche Protest.

Die vom deutschen Auswärtigen Amt sofort erteilte Antwort lautet nach den Einleitungsworten:

Zur Kenntnis der deutschen Regierung protestiere ich gegen die Feststellung, daß Deutschland die Bestimmungen des Vertrages von Versailles und der Note von Voulougne über die Polizei verletzt habe. Die deutsche Regierung erhebt Anspruch auf eine gerechtere Beurteilung.

Eine eingehende Beantwortung der Note behalte ich mir vor. Sie bemerke heute nur folgendes: Die Deutsche Regierung hat erst Anfang Oktober nach langwierigen Verhandlungen mit den von Ihnen beauftragten Offizieren Klarheit darüber erhalten, was nach Ansicht der Kontrollkommission zu geschehen hätte, um den Anforderungen der Note von Voulougne zu genügen. Erst dann konnten die grundlegenden Verfügungen erlassen und die Durchführungsbestimmungen ausgearbeitet werden. Die getroffenen Anordnungen entsprechen in jeder Hinsicht dem Friedensvertrag und der Note von Voulougne. Selbstverständlich erfordert die Umbildung eines so großen Beamtenkörpers, wie es die deutsche Polizei ist, eine gewisse Zeit, so daß es nur natürlich ist, wenn das Ergebnis noch nicht überall für die Kontrolle erkennbar wurde.

### Dankschrift über die Sicherheitspolizei.

Dem Reichsminister des Auswärtigen ging eine Dankschrift des preussischen Ministers des Innern Severing zu. In der Dankschrift wird der Nachweis geführt, daß die gegenwärtige Organisation der Sicherheitspolizei den in Versailles, Voulougne und Spa gefassten Beschlüssen und Vorschriften in jeder Hinsicht entspricht. Alle Maßnahmen zur Neuorganisation des Polizeiwesens, wie es jetzt durchgeführt wurde, seien im engeren Einvernehmen mit Offizieren der Entente vorgenommen worden. Das Ministerium des Innern habe, als in den Septembertagen die Grundzüge der Neuorganisation mit den Vertretern der Entente durchgesprochen und festgestellt wurden, die Ententeoffiziere ausdrücklich gebeten, jeden Fall der Verletzung oder Nichtausführung der getroffenen Vereinbarungen dem Ministerium zur Kenntnis zu bringen. Bis zur Stunde sei kein einziger solcher Fall von der Entente dem Ministerium mitgeteilt worden. Sollte, was ja immerhin möglich ist, die Entente Veranlassung haben, Einzelheiten noch zu beanstanden, so könnte es sich um unbedeutende Dinge handeln, denn es ist kaum anzunehmen, daß bedeutende Unstimmigkeiten gegenüber den mit der Entente-kommission vereinbarten Organisationsbedingungen nicht schon längst den die Entensicherung überwachenden Entente-offizieren bekannt und gemäß der Bitte des Ministeriums des Innern der Regierung zur Kenntnis gebracht worden wären. Der Inhalt der Dankschrift soll der Entente-kommission zur Kenntnis gebracht und diese ersucht werden, ihre Beanstandungen der Regierung mitzuteilen, da die Note nur Allgemeinheiten ohne Aufzählung von Tatsachen enthält.

Eine im preussischen Ministerium des Innern abgehaltene Besprechung mit den Vertretern der Schweiz, Ordnungspolizei und Verwaltungspolizei hat ergeben, daß der einmütige Wille besteht, sich streng an die Vereinbarungen der Entente über die Polizeireorganisation zu halten, soweit dies etwa nicht schon bisher geschehen sein sollte.

### Einfuhr französischer Weine.

#### Geschäftliche Versuche.

Die französische Regierung will mit allen Mitteln die Ausfuhr einer größeren Menge französischen Weines nach Deutschland durchsetzen.

So sehr man auch den Kranken und Schwachen belustigenden Qualitätswein gönnen kann, so darf man sich auf der anderen Seite doch nicht verheßen, daß die Öffnung unserer Grenzen für die französische Weinausfuhr auch vom Standpunkt der Franzosen schwere Bedenken hat. Für uns — mit unserem so reformbedürftigen Wirtschafts- und Finanzsystem — kommt es darauf an, nur das einzuführen, was unsere Wirtschaft unbedingt braucht; nur dann können wir auf eine Gesundung hoffen. — An dieser Meinung haben aber nicht nur wir, sondern alle biesemaligen Nationen, deren Schuldner

wir sind, das größte Interesse. Zu diesen Nationen gehören in erster Linie die Franzosen, die bekanntlich die an uns zu stellende Forderung nicht hoch genug schrauben können. Wer erwartet, daß wir die Zahlungen leisten sollen, darf uns aber nicht hindern, zu sparen und die geforderten Tribute herauszuwirtschaften. Frankreich glaubt, ein Interesse daran zu haben, uns militärisch und politisch zu schwächen; ein sehr viel größeres Interesse hat es jedenfalls daran, daß unsere Wirtschaft und unsere Finanzen gesund werden. Daraus hängt natürlich auch die Gesundung Frankreichs in sehr hohem Maße ab. Vom Standpunkt der französischen Weinindustrie aus mag daher die Ausfuhr französischer Weine nach Deutschland erwünscht sein; vom Standpunkt des allgemeinen französischen Wirtschaftslebens hätten die französischen Politiker selbst bedacht sein müssen, die Ausfuhr französischer Weine nach Deutschland einzuschränken.

Diese Angelegenheit hat grundsätzliche Bedeutung insofern, als sie die kurzfristige Politik der französischen Regierung in wirtschaftlichen Dingen kennzeichnet. Die deutsche Regierung muß in solchen Fällen ein energieliches Nein aussprechen; es gilt hier, gefährlichen Ansätzen zu widerstehen.

### Österreichs wirtschaftliche Rettung?

#### Überreiche Bodenschätze aufgefunden.

Aus dem österreichischen Bundesland kommt eine hoch erfreuliche Nachricht. Es handelt sich um einen Vorbericht der Entente in kurzer Frist aus allen Räten retten kann. Die Hilfe kommt aus einer Quelle, die wohl kein Mensch vermuten konnte. Wir entnehmen darüber der „Anschau“ einige Mitteilungen:

Die Alpen Österreichs sind unheimlich reich an Höhlen. Die Höhlen wurden schon immer von Touristen gern besucht, aber es war doch mehr eine Kuriosität. Während der Kriegszeit ist nun in aller Stille der Höhlenreichtum besonders durch zwei Männer, Alexander v. Mört und Karl Schönböck, so gefördert worden, daß man fast von einer neuen Wissenschaft sprechen kann. Österreich besitzt den größten bekannten Höhlenkomplex der ganzen Welt, voll der wunderbarsten Erscheinungen. So findet sich dort ein unterirdischer See, auf dem man im Sommer Schilffisch fängt. Man erwartet natürlich den Bezug von Bergbauarbeitern aus der ganzen Welt, die Geld mit hoher Valuta mitbringen sollen.

Doch das ist lange nicht alles. Es hat sich herausgestellt, daß zahlreiche dieser Höhlen ungeachtet reicher Schätze bergen — Schätze allerdings von eigener Art. Die Peggauer Höhle in Steiermark und große erst neuerlich entdeckte Höhlen in Salzburgischen, sowie viele andere besitzen einen fast unerklärlichen Reichtum an Düngstoffen, an denen die Tierwelt von Jahraufenden sich verweilt hat. Retterhöhe Schichten eines Guanos, der von Fledermäusen herrührt, decken große Lager an anderen Stellen, auch Knochen vornehmlicher Tiere. In Peggau besteht bereits ein Höhlenlaboratorium, das die einzelnen Schichten auf ihre chemische Zusammenlegung und die Verwendbarkeit hin prüft.

In den salzburgischen Höhlen sind die Lager besonders reich an Phosphorsäure, welche bekanntlich neben dem Kali das wichtigste der sogenannten künstlichen Düngemittel ist. Der Weltbedarf an Phosphorsäure wird gegenwärtig auf fast 4 Millionen Tonnen im Jahre geschätzt, wovon zurzeit nur etwas über die Hälfte zur Verfügung steht. Es herrscht also ein Mangel an Phosphorsäure. Man braucht nicht weiter zu erörtern, welche Hoffnungen sich an die Guano-lande Österreichs knüpfen.

Noch sind bei weitem nicht alle neu entdeckten Höhlen Österreichs genügend erforscht, aber das läßt sich schon jetzt sagen, daß selbst bei Förderung eines geringen Bruchteils des Höhlenguanos die gesamte Kriegsschuld Österreichs gelöst werden kann. Eine einzige kleinere Höhle, die Drachenhöhle bei Mürztal in Steiermark, wird auf 7½ Millionen Kilogramm an reiner Phosphorsäure geschätzt, gleich 225 Millionen Kronen. Österreich hat aber mehr als tausend Höhlen von größerem und kleinerem Umfang, die ausbeutet werden können, und dazu gewiß noch ebenso viel, die man nur noch nicht kennt.

Die österreichische Regierung plant, das gesamte Vorkommen des wertvollen Stoffes als Staatseigentum zu erklären, und es durch eine besondere Behörde, die Höhlenkommission, verwaltet zu lassen. Allerdings hat man zurzeit bereits einzelne Teile an Gesellschaften verpachtet, die dafür eine Abgabe zahlen und außerdem die Stelle in der weiten Welt besorgen sollen. Es werden Wegeverbesserungen u. dergl. vorgenommen. Hotels errichtet, Werbeprospekt in fremde Sprachen verbreitet, um das Interesse der Sportwelt nach Österreichs Höhlen zu lenken.